

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

166. Jahrgang

Rastede, 20. Februar 2015

Nr. 2

In dieser Ausgabe

Die AdM sagt Danke!

Liste der Landsleute, die seit dem letzten Aufruf die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. (AdM) mit einer Spende unterstützt haben.

Altes Gebäude – neue Aufgabe

Vor einiger Zeit wurde in Willkischken mit dem Aufbau eines Tourismusbüros für den Kreis Pogegen begonnen, das sich in der alten Grundschule des Ortes befindet. Nun konnte das EU-Projekt erfolgreich abgeschlossen werden, das auch den Aufbau eines Touristeninformationsbüros in Tilsit mit umfasst.

Ich erinnere mich

Ewald Rugullis erinnert sich: Die Flucht aus der geliebten Heimat war uns, also meinen Eltern, Oma, zwei Geschwistern und mir, Anfang Oktober 1944 gelungen. Wir waren vom 08. bis 12. Oktober von zu Hause bis zu unserem Zielort unterwegs.

Wir erinnern uns

Ein kleiner geschichtlicher Abriss von Ereignissen und über Personen von vor 70 Jahren.

Das



**Memeler Dampfboot
verbindet Landsleute
in aller Welt!**

Ukraine: Schraube der Gewalt Paramilitär in Litauen haben Zuwachs

Die Litauische Schützenunion ist neben der Armee und dem Freiwilligenheer die dritte militärische Säule des baltischen Staates. In letzter Zeit haben die Paramilitärs erheblichen Zuwachs bekommen.

“Die russische Aggression hat Einfluss auf die Litauische Schützenunion”, meint Liudas Gumbinas, Kommandant der Truppe. “Im vergangenen Jahr haben wir rund eintausend Rekruten aufgenommen, heute

haben wir mehr als 8000 Mitglieder.”

Litauen liegt an der NATO-Außengrenze, auch auf die Ukraine würde das Bündnis seinen Einflussbereich nach wie vor gerne ausweiten. Die NATO fühlte sich auf den Schlipps getreten, als russische Soldaten auf der Krim agierten und während der umstrittenen Volksbefragung anwesend waren. Russland wiederum schmeckt der Expansionsdrang des Bündnisses nicht. Mittlerweile herrscht

in der Ukraine seit Monaten Krieg – für NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg mit erheblicher russischer Beteiligung.

“Die Gewalt in der Ukraine nimmt zu, die Krise verschärft sich. Russland missachtet weiterhin internationale Regeln und unterstützt die Separatisten mit modernen Waffen, Ausbildung und Soldaten”, so Stoltenberg.

Die Verteidigungsminister der NATO-Mitgliedsländer beschlossen jüngst, an der Ost-



Sitz der Schützenunion in Vilnius

Foto: Wikipedia

grenze des Bündnisses erheblich aufzurüsten. Die schnelle Eingreiftruppe, die derzeit 13.000 Mann umfasst, soll auf eine Stärke von 30.000 vergrößert werden. 5.000 Mann sollen zudem jeweils innerhalb von 48 Stunden einsatzbereit sein. Diese Speerspitze soll bis 2016 geschmiedet sein.

NATO-Generalsekretär Stoltenberg nennt diese Aufrüstung defensiv und angemessen, sie verletze keine internationalen Vereinbarungen, betont der Norweger.

In sechs NATO-Ländern Osteuropas, nämlich Polen, Rumänien, Bulgarien sowie den drei baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen, werden zudem neue Stützpunkte eingerichtet. Damit will das Bündnis unter anderem seine Logistik verbessern, von der die schnelle Eingreiftruppe dann im Krisenfall profitieren soll.

Die NATO-Aufrüstung wird nach Darstellung des Bündnisses nicht nur aufgrund der Lage in der Ukraine durchgeführt. Auch erhöhte Gefahren durch Extremisten im Nahen Osten sowie in Nordafrika machten diesen Schritt notwendig, so die NATO.

Auch auf das zivile Leben in Litauen erstrecken sich die Auswirkungen der Ereignisse in der Ukraine. Alarmiert durch die Ukraine-Krise hat Litauens Verteidigungsministerium an den Schulen des Landes Überlebenshandbücher für den Kriegsfall verteilt.

In dem seit Mittwoch ausgegebenen 98-seitigen Ratgeber



„Was wir wissen müssen“ heißt der Ratgeber der litauischen Regierung für einen eventuellen Krieg mit Russland

Foto: Archiv



NATO-Generalsekretär Stoltenberg auf der 51. Münchener Sicherheitskonferenz

Foto: NATO

wird erklärt, wie Schutzräume eingerichtet oder Kriegsgebiete evakuiert werden sollten. Es finden sich Verhaltensregeln für Geiselnahmen. Wer sich klar als Zivilist zu erkennen gebe, gerate nicht so leicht unter Beschuss, heißt es weiter in dem Büchlein.

Die Ratschläge klingen teilweise martialisch: „Wer es nicht schafft, sich aus einer Kriegszone in Sicherheit zu bringen, muss sich eine Schusswaffe anschaffen. Das hilft, sich vor

Banditen zu schützen.“ Sogar für den Fall einer Besetzung durch ein feindliches Land gibt es Empfehlungen: Dann sollten die Bürger in einen Streik treten oder zumindest langsamer arbeiten.

Russland wird in dem Ratgeber nicht als Bedrohung genannt. Doch sei die Sorge über die russische Unterstützung für die Separatisten in

der Ostukraine der Grund, sagte Verteidigungsminister Juozas Olekas: „Seit der russischen Aggression in der Ukraine fragen sich die Leute, was sie tun sollen, wenn etwas Ähnliches in Litauen geschieht.“

Eine erste Fuhre von 2000 Exemplaren wurde an den weiterführenden Schulen verteilt. Eine weitere Auflage für

Universitäten und Bibliotheken ist in Vorbereitung. Litauen und die beiden anderen Balten-Staaten Estland und Lettland waren ein halbes Jahrhundert von der Sowjetunion besetzt, bis diese 1991 auseinanderbrach. Nicht zuletzt deswegen ist das Baltikum durch die Ukraine-Krise besonders beunruhigt. ■

Memeler Dampfboot



DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V.
Kirschblütenstr. 13, 68542 Heddeshheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29.
Vormals Siebert, Memel/Oldenburg.
E-mail: memelland@admheddesheim.de, Internet: www.memelland-adm.de

Verlag – Layout – Druck – Versand: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,
26180 Rastede/Wahnbeck, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-mail: buero@koehler-bracht.de, Internet: www.memelerdampfboot.de

Redaktion: Florian Möbius, Hegerdorfstraße 16, 38108 Braunschweig,
Telefon 0160 / 90279316 ab 18.00 Uhr, E-Mail: memeler.dampfboot@googlemail.com

Gratulationen: Köhler + Bracht GmbH & Co. KG, Brombeerweg 9,
26180 Rastede/Wahnbeck, Tel. 0 44 02 / 97 47 70, Fax 0 44 02 / 9 74 77 28,
E-mail: buero@koehler-bracht.de

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20.
Einzelpreis 3,00 €, jährl. Bezugspreis durch die Post 36,00 €.
Auslandsgebühr ohne Luftpost 40,90 €, mit Luftpost 46,20 €.
Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung
übernommen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen.
Einsendeschluss am 3. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen nur über Köhler + Bracht GmbH & Co. KG:
Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,45 €, Familienanzeigen 0,35 €,
Suchanzeigen 0,20 €.

Anzeigenschlusstermin 10 Tage vor Erscheinen.
Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg
IBAN DE83 2805 0100 0090 2138 93; SWIFT-BIC BRLADE21LZO

Der Abdruck oder die Weiterverbreitung von Textbeiträgen und Bildern ist genehmigungspflichtig und bedarf eines schriftlichen Antrags an die Redaktion MD.

Danke

sagen wir an dieser Stelle allen unseren unten genannten Landsleuten, die seit unserem letzten Aufruf die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V. (AdM) mit einer Spende unterstützt haben. Diese Gelder sind nach wie vor notwendig, damit wir die uns gestellten Aufgaben auch weiterhin bewältigen können.

Der Bundesvorstand

Spenden erhielten wir in der Zeit vom 25.11.2014 – 31.01.2015 von:

Augustin, Jürgen+Gisela
Awizus, Gerhard+Karola
Axnick-Sternberg, Irmgard
Baltuttis, Belinda
Bamberg, Günther+Erna
Banszerus, Wilhelm
Bartsch, Wolfgang Hermann
Bendixen, Eva
Beutler, Kurt
Bleschoefski, Werner+Ursula
Blessing, Margot
Boes, Werner+Waltraud
Boeving, Renate
Borm, Günter
Brzoska, Ursula
Bundoks, Willi+Sieglinde
Degen, Monika
Diakonieverein, Bismark
Domachowski, Alexander
Dumath, Manfred
Eckert, Bernhard+Brigitte
Ehrhardt, Waltraud
Ensikat, Erich+Hildegard
Erdt, Herbert
Faetsch, Dietmar+Krimhilde
Fieber-Walleneit, Ursula
Fischer, Dietrich
Franz, Ruth
Gaedke-Fuhrmann, Elke
Gebhardt, Joachim+Gertrud
Gennies, Angelika+Silke
Gerullis, Herbert
Glasze, Willy+Carola
Gödde, Clemens
Grigaitis, Ruth
Gruszien, Erich
Gudat, Anni
Guenther, Gabriele
Günther, Gerhard
Gusovius, Peter+Erika
Haack, Norbert
Hansen, Hildegard
Harnisch, Gudrun
Herbel, Peter+Christel
Hohorst, Harold
Hornberger, Hubert
Hubert, Wilfried
Huewe, Frieda

Jakat, Marta
Jakumeit, Johann
Jankus, Walter
Janz, Ingeborg
John, Marianne
Joseph, Gabriele
Jurgeleit, Gerhard+Ingelore
Kakeroth, Bruno+Erika
Kanschat, Heinrich
Kaulitzki, Anna
Kiupel, Werner
Knoll, Helmut
Kubillus, Helmut
Kurschis, Werner
Kylau, Werner+Irene

Megies, Eckehard
Mertineit, Heinrich+Helga
Meyer, Dr. Horst Gerhard
Meyer, Edith
Minten, Waltraud
Moeller, Gerhard+Anne-Marie
Müller, Roland
Muskat, Günter
Naujoks, Anna
Nicklaus, Eva
Oefele, Edith
Osterhof, Erdmut
Pallawiks, Waltraud
Paul, Werner
Peleiski, Günter+Gesine

Ritter, Manfred
Rohde, Michael
Rossner, Heinz-Detlef
Rotkowski, Hans+Barbara
Rugullis, Ewald
Schade, Marianne
Schakols, Reinhold
Scheller, Ruth
Schieleit, Silvia
Schmel-Leschke, Ute
Schmidt, Hans+Helene
Schmidt, Herbert
Schmidt, Willy+Waltraud
Scholz, Siegfried
Schröder, Ingrid
Schuischel, Hans+Edeltraud
See, Ursula
Seidler, Ralph
Seifert, Ingrid
Selle, Anneliese
Siemon, Klaus
Skwirblies, Waltraud
Srugies, Lotte
Staanus, Else
Steiger, Helga
Steschulat, Dieter
Stolberg, Lotte
Strangalies, Sieghard
Stroppel, Elisabeth
Subat, Edith
Tautrim, Horst
Teubler, Dieter
(aus Tunbridge Wells, Kent, U.K.)
Teubler, Gerhard
Teweleit, Wilhelm
Thomas, Ruth
Tidecks, Hans
Trautrim, Johann+Rutha
Wannags, Heidi
Warken, Waltraud
Warnecke, Heinz
Werner, Markus
Wilhelm, Ingeborg
Witzel, Dieter+Gertrud
Wolff, Irmgard
Zeiler, Brigitte
Zemke, Brigitte



Neuer Boots-Yachthafen in Heydekrug hinter dem alten Markt

Labeit, Jürgen
Laborge, Heta
Labrenz, Helmut+Inge
Lauersdorf, Walter
Legarth, Waldemar+Gisela
Lehmann, Herta
Lemke, Frank
Lewandowski, Edith
Lilischkies, Erwin
Lindtke, Charlotte
Listander, Grete
Lucke, Kurt+Ruth
Meding, Gerd

Petereit, Anna
Pfeiffer, Erich+Waltraud
Piklaps, Hildegard
Ponndorf, Horst
Potschka, Erich
Purwins, Irmgard
Purwins, Wilhelm+Brigitte
Quiatkowski, Christel
Redmer, Georg
Redweik, Johann
Reißig, Joachim+Helene
Rieck, Erna
Riegel, Sigrid

Warum ist Litauen im Memelgebiet gescheitert?

Nachstehend kommt – in mehreren Fortsetzungen – der Sonderdruck „Warum ist Litauen im Memelgebiet gescheitert?“, erschienen in den Annaberger Annalen Nr.21/2013, von Prof. Dr. Helmut Jenkis zum Abdruck.

(Fortsetzung aus Folge 12)

Es ist bemerkenswert, dass die Sonderkommission der Botschafterkonferenz für das Memelgebiet - nach dem Modell Danzig - die Bildung eines Freistaates vorschlägt, obgleich die Botschafter bereits am 15. Februar 1923 Litauen die Souveränität über das Memelgebiet an Litauen übertragen hatte.“ Das bedeutet, dass die Sonderkommission schwerwiegende Gründe gehabt haben muss, um der Botschafterkonferenz nachträglich eine abweichende Lösung vorzuschlagen. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt.

3. Der Rückgang der litauischen Sprache im Memelgebiet

Wie weiter oben dargelegt, hat Graf Brockdorff-Rantzau in seiner Antwort vom 29. Mai 1919 an die Alliierten und Assoziierten Mächte dargelegt, dass selbst die Mehrzahl der preußischen Litauer der deutschen Sprache mächtig war. Faktisch gab es kein Sprachenproblem. Sowohl von deutscher als auch von litauischer Seite wird mit Statistiken operiert, um die jeweilige Position zu belegen. Wer sich im wirtschaftswissenschaftlichen Studium auch mit Statistik beschäftigt hat, der weiß, dass mit dieser vortrefflich streiten lässt. Unter den zahlreichen Charakterisierungen der Statistik gilt noch immer: „Es gibt die einfache Lüge und die gemeine Lüge und sogar die Statistik“. Dieses sollte man bei allen statistischen ‚Beweisen‘

beachten. Daher soll auf Statistiken weitgehend verzichtet und stattdessen die Sprachenpolitik Preußens skizziert werden.

Zum Deutschen Reich von 1871 gehörten Gebiete, in denen Deutsch nicht die Muttersprache war. Die Ideologien der

Aufgaben und Ziele der Volksschulen geregelt. Diese preußischen Bestimmungen wurden durch den Oberpräsidenten Ostpreußen am 24. Juli 1873 ergänzt:

„1. Für alle Volksschulen in der Provinz Preußen ist das Ziel des Unterrichts in der deutschen

genstandes für die Kinder unerlässlich ist.

3. In der Religion, einschließlich des Kirchenliedes, wird der Unterricht auf der Unterstufe den nichtdeutschen Kindern in der Muttersprache derselben erteilt, auf der Mittel- und Oberstufe dagegen in der deutschen Sprache, und darf hier die Muttersprache nur soweit gebraucht werden, als die Vermittlung des Verständnisses es erfordert.“

Ohne auf die weiteren Einzelheiten der preußischen Schulpolitik einzugehen ist Storost-Vydūnas der Auffassung, dass das Ziel war, den Kindern die deutsche Sprache beizubringen. Um die Kinder vor Quälereien zu bewahren, „fingen manche Eltern an, schon vor der Schule mit ihren Kindern, wenn auch nur mangelhaft Deutsch zu sprechen. Und so wurde mit der Verdrängung der litauischen Sprache aus der Schule den Litauern der Gebrauch der deutschen Sprache aufgezwungen.“

Offensichtlich hat Preußen ein dreifaches Ziel verfolgt: Einmal, um im neu geformten Einheitsstaat eine einheitliche Mutter(National-)sprache einzuführen, zum anderen, um im Zuge der Industrialisierung nach 1870/71 eine reichsweite Einsatzfähigkeit des ostdeutschen Bevölkerungsüberschusses in der aufblühenden westdeutschen Industrie einzusetzen und schließlich, um die jungen Männer, die ihren Dienst in der Armee verrichteten, die Befehle zu verstehen und auszuführen. Diese preußische Schulpolitik ist sowohl in Litauen als auch in Polen als Germanisierungspolitik bezeichnet und kritisiert worden. Storost-Vydūnas ist hierfür ein Beispiel.

Wenn man ausschließlich kulturelle (sprachliche) Maßstäbe anlegt, dann handelt es



Vertragsunterzeichnung in der Spiegelgalerie des Schlosses von Versailles
Foto: Archiv

Nationalstaaten gingen davon aus, dass die Bevölkerung der deutschen Sprache mächtig sein müsse. Fremdsprachige Bevölkerungsteile sollten bereits in der Volksschule sprachlich integriert werden. Wilhelm Storost-Vydūnas (1868-1953), der sich ausgiebig mit den deutsch-litauischen Beziehungen beschäftigte, hat Kritik an der preußischen Schul- und Sprachenpolitik geübt. In Preußen wurde in den „Allgemeinen Bestimmungen“ vom 15. Oktober 1872 über die Einrichtung,

Sprache die Fertigkeit in geläufigen und tun liehst korrekten mündlichen und schriftlichen Gebrauche dieser Sprache bei den aus der Schule entlassenen Kindern.

2. In allen Lehrgegenständen ist die Unterrichtssprache die deutsche. Ausgenommen hiervon ist nur der Unterricht in der Religion, einschließlich des Kirchenliedes auf der Unterstufe. Das Polnische resp. das Litauische darf nur soweit zu Hilfe genommen werden, als zum Verständnisse des Lehrge-

sich um eine systematische ‚Eindeutschung‘, wenn man dagegen die reale politische und ökonomische Lage berücksichtigt, dann kommt man – wie in der Gegenwart bei der Diskussion über die Globalisierung und der politischen Vorgänge - zu einem anderen Ergebnis. Das heißt, dass man aus kulturellen (linguistischen) Gründen die Zurückdrängung der litauischen Sprache kritisieren kann, aber diese Entwicklung nicht aufhalten konnte und daher akzeptieren musste.

Kehren wir zum Phänomen der Zurückdrängung der litauischen Sprache im Memelgebiet zurück. Graf Brockdorff-Rantzau bezieht sich in seiner Antwort vom 29. Mai 1919 (siehe weiter oben) an die Alliierten Mächte auf die statistische Erhebung von 1910. Danach sprach nur im (Land-) Kreis Heydekrug eine Mehrheit von 53% litauisch, waren aber auch der deutschen Sprache mächtig. Offensichtlich war die Zweisprachigkeit bereits eine Folge der preußischen Schulpolitik.

„Der Rückgang der litauischen Sprache wurde in der ‚Franzosenzeit‘ (1919-1923) noch deutlicher: Die Taryba (der Nationalrat der Litauer) forderte die französischen Behörden auf, eine Befragung der Eltern durchzuführen, um deren sprachliche Präferenzen zu ermitteln. Durch Verordnung des Zivilkommissars vom 14. März 1921 wurden die Eltern in den ländlichen Gemeinden sowie in Schmelz IV aufgefordert zu erklären, in welcher Sprache sie den Religions- sowie den Lese- und Schreibunterricht wünschen.“

Sprachwünsche mit litauischer Familiensprache 1921

Ganß fasst das Ergebnis zusammen:

„Im ganzen (Memel-) Gebiet sollten also von den 6.679 Schülern mit litauischer Familiensprache 1.894 Religionsunterricht in litauischer Sprache, 365 litauischen Lese- und

MANIFESTAS

Visiems gyventojams Klaipėdos Krašto.

Šis yra Lietuvos tautos krašto savas manifestas. Jis skirtas Lietuvos tautos ir Lietuvos valdymui, kaip ir visiems Lietuvos piliečiams. Šis manifestas yra Lietuvos tautos ir Lietuvos valdymo savas manifestas. Jis skirtas Lietuvos tautos ir Lietuvos valdymo savas manifestas. Jis skirtas Lietuvos tautos ir Lietuvos valdymo savas manifestas.

Mes, Lietuvos tautos ir Lietuvos valdymo savas manifestas. Jis skirtas Lietuvos tautos ir Lietuvos valdymo savas manifestas. Jis skirtas Lietuvos tautos ir Lietuvos valdymo savas manifestas. Jis skirtas Lietuvos tautos ir Lietuvos valdymo savas manifestas.

1. Mes žiūrime į šio krašto šalį ir norime, kad ji būtų laisva ir nepriklausoma.
2. Mes žiūrime į šio krašto šalį ir norime, kad ji būtų laisva ir nepriklausoma.
3. Mes žiūrime į šio krašto šalį ir norime, kad ji būtų laisva ir nepriklausoma.
4. Mes žiūrime į šio krašto šalį ir norime, kad ji būtų laisva ir nepriklausoma.
5. Mes žiūrime į šio krašto šalį ir norime, kad ji būtų laisva ir nepriklausoma.
6. Mes žiūrime į šio krašto šalį ir norime, kad ji būtų laisva ir nepriklausoma.
7. Mes žiūrime į šio krašto šalį ir norime, kad ji būtų laisva ir nepriklausoma.
8. Mes žiūrime į šio krašto šalį ir norime, kad ji būtų laisva ir nepriklausoma.
9. Mes žiūrime į šio krašto šalį ir norime, kad ji būtų laisva ir nepriklausoma.
10. Mes žiūrime į šio krašto šalį ir norime, kad ji būtų laisva ir nepriklausoma.
11. Mes žiūrime į šio krašto šalį ir norime, kad ji būtų laisva ir nepriklausoma.
12. Mes žiūrime į šio krašto šalį ir norime, kad ji būtų laisva ir nepriklausoma.

Lietuvos tautos ir Lietuvos valdymo savas manifestas. Jis skirtas Lietuvos tautos ir Lietuvos valdymo savas manifestas. Jis skirtas Lietuvos tautos ir Lietuvos valdymo savas manifestas. Jis skirtas Lietuvos tautos ir Lietuvos valdymo savas manifestas.

Martynas Januskas

1. Priešmanas Jurgis Sirekys 2. Priešmanas Jurgis Lebartas

Sekretorius
Wilius Szaulinskis

Komiteto narys ir Klaipėdos viceprezidentas
Jurgis Bruvelaitis.

MANIFEST

An die Bewohner des Memelgebiets!

Lange Jahre hindurch hat unser Gebiet das Joch fremder Herrschaft durch den Friedensvertrag in Versailles werden wir von Deutschland abgetrennt, weil unser Gebiet seit Jahrhunderten litauisch ist. Bis heute aber sind wir von den Einwohnern bedrückt und verdrängt worden, nur deshalb, weil wir uns an unsere alten Sitten und Gebräuche halten und nicht verschlingen um Laster zu werden.

Unsere Regierung arbeitet mit allen erdenklichen Mitteln daran, das Memelgebiet nach Preußen zu machen und mit Hilfe, derselben um in eroberte Provinzen zu ändern. Die bisherige Regierung war sehr daran, unser Gebiet wirtschaftlich in Grund zu zerschlagen. Auf uns lasten Schulden, welche eine Milliarde übersteigen, unzulässig die Bevölkerung. In zerschlagene Steuerlast und das daraus entstehende kann ertragbare Wirtschaftliches, machen das weitere Zerschlagen dem Lande der Dinge unmöglich.

Hier noch einige Tage und wir wären wirtschaftlich und national vernichtet. In der Geschichte unseres Gebietes schlägt uns die zweite Stunde.

Im letzten Augenblicke erklären wir, Oberster Ausschuss zur Errettung des Memelgebiets, gewisswahrhaft die aus von Euch auferlegte Pflicht, welche hier durch die vorliegende Deklaration im ganzen Gebiete in großen Versammlungen und Protesten kundgetan hat.

Der Zeitpunkt ist gekommen, wo wir das Trachten des seit mehreren Jahren unerschlagen litauischen Volkes verantworten und die drohende Pöbeljahre ableken. Deshalb geben wir der ganzen Welt folgende Kunde:

1. Von heute an setzen wir die Macht und die Regierung im Memelgebiet in unsere Hände.
2. Das bis heute gewesene Landesdirektorat unter der Leitung Szulinskis, wie auch der Statthalter sind mit dem heutigen Tage abgesetzt und niemand darf diese Anordnungen Folge leisten.
3. Dem gewesenen Landesdirektor SZULINKIS beauftragen wir, die Geschäfte des Präsidenten zu führen und nicht später als in drei Tagen ein neues Direktorat, bestehend aus 3 Personen, zu bilden.
4. Ab heute gelten alle gleichberechtigt keine hier geschuldeten Steuern und Zölle werden in Geldezahlung umgezahlt werden.
5. Alle von der alten Regierung politisch Verurteilten, werden in Freiheit gesetzt.
6. Der Ausschuss wird dafür sorgen, dass die Wahlen in Parlament bald geschehen nach demokratischen Verfahren.
7. Alle Bewohner des Memelgebiets werden ersucht, ihre allgemeine Ruhe nicht zu stören. Die Beamten behalten weiter ihre Stellen und sind verpflichtet, gewissenhaft ihre Pflicht zu tun. Gebieten und Litteren werden in Geldezahlung umgezahlt werden.
8. Damit die Ordnung im Memelgebiets nicht erhalten bleibt und Leben und Besitztum der Bewohner nicht gefährdet wird, ebenso als Schutz gegen unsere Feinde, wird über das Gebiet der Ausnahmezustand verhängt.
9. Während der Zeit des Ausnahmezustandes wird der Verband litauischer Gerichte streng verboten.
10. Für Vergehen gegen unsere Bestimmungen wird ein Ausnahmegericht gebildet.
11. Alle, welche die Ordnung im Gebiete stören und ähnlichen Exzessen, wie Telephonieren, Betrüben, Einreden und anderen verzeihen oder sich der neuen Regierung widersetzen, werden dem Ausnahmegericht übergeben und von dem Ausschuss für ein lebenslanges Zuchthausstrafe verurteilt. Für schwere Verbrechen steht die Todesstrafe.
12. Wir erfordern diese ganze Aufgabe im Namen des Rechts, zum Wohle der Einwohner und für die bessere Zukunft unseres Gebietes. Alle, denen es nicht unserer Heimat um Herrens Regt, sollen wir, nur durch sie unterstützen und die heilige Gerechtigkeit sei bei diesem Untertanen unsere Söhne.

Meylskrug, den 9. Januar 1923.

Der Vorsitzende des Ausschusses zur Errettung des Memelgebiets
Martin Januskas

I. Stellvertreter **Jurgis Sirekys** II. Stellvertreter **Jurgis Lebartas**

Sekretär
Wilius Szaulinskis

Mitglied des Ausschusses und Leiter der Angelegenheiten
Jurgis Bruvelaitis

Zweisprachiges Manifest des prolitauischen „Ausschusses zur Errettung des Memelgebietes“ von 1923

Schreibunterricht erhalten Wenn man das Zählungsergebnis dahin erweitert, dass man auch die städtischen Schulen und die höhere Schule in Heydekrug hinzurechnet, so kommt man zu dem Ergebnis, dass von den rund 220.000 Schülern des ganzen Gebiets höchstens 400, das sind 1,8 %, litauischen Lese- und Schreibunterricht erhalten sollten; ...“

Das in Versailles und von Litauen vorgetragene Argument, die Mehrheit der Memelländer spricht litauisch, ist unzutreffend. Dagegen ist zutreffend,

dass Preußen eine systematische Eindeutschungspolitik betrieben hat. Der litauischen Kritik ist entgegen zu halten, dass diese im Memelgebiet in den 30er Jahren gleichfalls eine strikte Lituanisierungspolitik betrieben hat, obgleich im Statut zur Memelkonvention in Art. 5, Ziff. 3 bestimmt ist, dass das Unterrichtswesen zur Zuständigkeit der autonomen Regierung des Memelgebietes gehört.“ Nicht nur Preußen, sondern auch die Republik Litauen dachten und handelten nationalistisch.

III. Die konträren deutschen und litauischen Strategien

Sowohl während der Versailler Friedensverhandlungen als auch danach haben das Deutsche Reich und die Republik Litauen Strategien verfolgt, die sich antagonistisch gegenüberstanden. Aus subjektiver Sicht hatten beide ‚Parteien‘ gute Gründe, um ihre Strategie zu formulieren und zu begründen.

1. Die deutsche Position

In der Antwort vom 29. Mai 1919 hat Graf Brockdorff-

Rantzau dargelegt, dass das Memelgebiet deutsch ist und dass die Mehrheit der Bevölkerung – auch wenn die Umgangssprache litauisch ist – sich als Preußen oder Deutsche fühlen. Die deutsche Friedensdelegation hat die Abtretung des Memelgebietes diesen Begriff gab es noch nicht – abgelehnt. Die Alliierten Mächte haben diese Strategie rigoros zurückgewiesen.

Das neu geschaffene Memelgebiet wurde vom Reich abgetrennt und unter Alliierte Oberhoheit gestellt. Da sich Engländer bereits in Danzig engagiert hatten, übernahm Frankreich die Verwaltung. Dahinter steckte eine französische Strategie: Frankreich ging davon aus, dass die Polnisch-Litauische Union wieder hergestellt würde, dann könnte Litauen das Memelgebiet erhalten, damit wäre der Ring um Ostpreußen geschlossen. Memel wäre das ‚Gibraltar‘ der Ostsee. Aus deutscher Sicht durfte nicht zugelassen werden, dass Polen – im Hintergrund Frankreich – diese Position erlangt.

Die Mehrheit der Memelländer bevorzugte das Danziger Modell: Einen ‚Freistaat Memelland‘ unter dem Protektorat des Völkerbundes oder von Großbritannien. Auch mit dieser Lösung war Deutschland nicht einverstanden, weil die Gefahr bestand, dass der ‚Freistaat Memelland‘ zu einer dauerhaften Einrichtung werden könnte.

Die Berliner Diplomatie suchte eine Lösung, die kurzfristig sowohl den Einfluss von Polen als auch die Idee des Freistaates verhinderte, aber langfristig die Rückgliederung des Memelgebietes nicht ausschloss. Als einzige Möglichkeit bot sich an, das Memelgebiet Litauen zu überlassen, zumal Kaiser Wilhelm 11. der Erste war, der am 22. März 1918 die Unabhängigkeit Litauens anerkannte, was mit großer Dankbarkeit angenommen wurde. Abgesehen da-

von, dass Litauen auf deutsche Hilfe angewiesen war, konnte Deutschland Agrarprodukte aus Litauen beziehen. Noch wichtiger war, dass Litauen eine Brücke zur Sowjetunion bildete, mit der das Deutsche Reich seit dem Locarno-Pakt intensive Kontakte – sowohl auf wirtschaftlichem als auch auf militärischem Gebiet – pflegte. Aus deutscher Sicht wurde die junge Republik Litauen instrumentalisiert, zumal es zum Aufbau des Staatswesens Kredite brauchte und zum Teil auch erhielt. Es gibt Indizien, dass diese strategischen Überlegungen zu konkreten Handlungen führten.

Nicht nur die deutsche Vertretung in Kaunas und das Generalkonsulat in Memel, auch der deutsche Geheimdienst waren offensichtlich davon unterrichtet, dass ein litauischer Einmarsch bevorstehe.“ Abgesehen davon, dass am 10. Januar 1923 nicht nur die Besetzung des Memelgebietes, sondern auch der französische Einmarsch in das Ruhrgebiet erfolgte. Dennoch hätte die Möglichkeit bestanden, durch freiwillige Verbände die litauische Armee aus dem Memelgebiet hinauszudrängen. Aber:

„Das Deutsche Reich, das durch den Ruhrkampf vollauf in Anspruch genommen war, verhielt sich völlig still. Zwar standen deutsche Selbstschutzverbände in Ostpreußen, und während der ersten Tage des Einmarsches war die Garnison in Tilsit alarmiert worden. Irrendwelche Gegenmaßnahmen

wurden jedoch nicht befohlen. Die Neutralität wurde so streng beobachtet, dass man Beamten der memelländischen Landespolizei, die in Tilsit Munition kaufen wollte, man dieses Verlangen abschlug. Der Anfrage des abgesetzten Landespräsidenten Stepputat und des Landwirtes Gubba-Götzhöfen beim Oberpräsidenten in Königsberg, ob Deutschland einen mit Freiwilligen durchgeführten Gegenangriff in das Memelgebiet unterstützen oder dulden würde, begegnete man ebenfalls mit Ablehnung Es fehlte nicht an Vorwürfen gegenüber dem Auswärtigen Amt,

es betreibe, offen oder hintenherum‘ den Anschluss des Memellandes an Litauen.“

Bemerkenswert ist, dass die Reichsregierung den Abschluss eines Handelsvertrages mit Litauen

anstrebte und die diplomatische Vertretung in Kaunas in den Rang einer Gesandtschaft erhob. Dieses Verhalten des Deutschen Reiches hat zu einer lebhaften Entrüstung unter den Memelländern geführt. Noch Anfang 1924 musste sich der deutsche Generalkonsul in Memel den Vorwurf gefallen lassen „dass Deutschland uns auf dem Altar der deutsch-russisch-litauischen Freundschaft geopfert hat“.“

Aus Sicht der deutschen Memelländer waren die Enttäuschung und sogar der Ärger groß, aus der strategischen Sicht des Auswärtigen Amtes aber notwendig, denn es galt, unbedingt den polnischen Einfluss in Memel zu verhindern

und langfristig die Rückgliederung des Memelgebietes nicht zu verbauen.

2. Die litauische Position

Aus deutscher Sicht war die litauische Position wesentlich einfacher. Die Idee, das Memelland an den zu gründenden litauischen Staat – ursprünglich als Königreich, dann als Republik – anzugliedern und vollständig zu integrieren, stammte – zu Beginn des Ersten Weltkrieges – von den amerikanischen Litauern. Obgleich die junge Republik weder von den Alliierten noch vom Völkerbund anerkannt war, hat es mit Geschick intensiv in Versailles antichambriert, ohne offiziell als Verhandlungspartner zugelassen zu sein. Litauen hat wirkungsvoll am 24. März 1919 dem Präsidenten der Friedenskonferenz, M. Clemenceau, in den ‚Revendications Lithuaniennes‘ die litauischen Forderungen überreicht. Es forderte einen Staat mit sechs Millionen Einwohnern – Litauen selbst hatte nur zweieinhalb Mill. Einwohner – und einer Fläche von rund 125.000 qkm, von Ostpreußen sollten 8.000 qkm mit 400.000 Einwohnern an Litauen angegliedert werden. „Die litauische Denkschrift enthält auch die erstaunliche Angabe, dass die preußischen Litauer fest entschlossen seien, sich von Deutschland zu trennen und an Litauen anzuschließen.“

Die Strategie, ein Groß-Litauen zu errichten, war gescheitert, denn offensichtlich haben die ‚Revendications‘ die Alliierten nicht überzeugt. In Art. 99 des Friedensvertrages wurde bestimmt, dass das Gebiet nördlich des Memelflusses vom Reich abgetrennt wird. Dieses Gebiet, das seitdem Memelgebiet oder Memelland genannt wird, wurde aber nicht Litauen übergeben, sondern blieb unter Alliierten Hoheit, die Frankreich vertrat. Auch dieses muss für Litauen eine Enttäuschung gewesen sein.



Französisches Mandatsgebiet. „Die Säerin“, französische Briefmarke, überstempelt „Memel 1 Mark“ (1920)
Fotos (2): Wikipedia

Plieg beschreibt die Situation Litauens wie folgt:

„Die Errichtung eines memelländischen Freistaates unter Alliiertem oder französischem Protektorat hätte für Litauen bedeutet, dass es sein Ziel, die Angliederung des Memelgebiets mit Memeler Hafen, niemals erreichen würde. Außerdem fürchtete man in Litauen den polnischen Einfluss im Memelgebiet. ... Deshalb wurde gleich nach der Rückkehr der memelländischen Delegation aus Paris (von einer Botschafterkonferenz, Jk.) beschlossen, das Memelgebiet mit Waffengewalt für Litauen zu sichern.“

Wir haben bereits dargestellt, dass der Einmarsch am 10. Januar 1923 - als Frankreich das Ruhrgebiet besetzte – erfolgte und am 16. Februar 1923 die Botschafterkonferenz diese militärische Annexion akzeptierte. Bemerkenswert ist, dass

der damalige Ministerpräsident E. Galvanuskas am 7. Mai 1923 die Autonomie des Memelgebietes verkündet. In 31 Artikeln wird die Autonomie beschrieben. Von besonderer Bedeutung Art. 2, der in 14 Ziffern die autonomen Sachgebiete aufzählt, die in die Kompetenz der Behörden des Memelgebietes fallen; die litauische Gesetzgebung kann sogar die Kompetenz erweitern. Bemerkenswert ist, dass in den Pässen neben der litauischen Staatsangehörigkeit die Bürgerschaft des Memelgebietes erwähnt wird (Art. 7). Diese Nummerierung ist im Wesentlichen in das Statut der Memelkonvention vom 8. Mai 1924 in Art. 4 übernommen worden, es folgten aber auch Änderungen. So zum Beispiel heißt es in der Autonomieerklärung ‚das öffentliche Schulwesen‘, im Statut dagegen ‚Unterrichts-

wesen‘. Damit sind auch die privaten Schulen und andere Institute erfasst.

Die Autonomieerklärung bzw. das Statut bedeuten eine Einschränkung der Hoheitsrechte der Zentralregierung in Kaunas. Damit war eine vollständige Integration des Memelgebietes in die Republik Litauen ausgeschlossen.

Wie man zwischen der Verfassungsnorm und Verfassungswirklichkeit unterscheidet, so muss man die Papierform der Autonomie und der Realität trennen, denn Papier ist geduldig.

Am 15. Februar 1923 wurde Viktor Gailius Präsident des Memelländischen Direktatoriums. Damit begann bereits die Lituanisierung des Memelgebietes. Am 9. April 1923 wurde ein Kriegskommandant eingesetzt, der ‚Geldstrafen bis zu 1.000 Litas und Gefängnis-

strafen bis zu drei Monaten auf dem Verwaltungswege ohne Verhör und Verfahren verhängen“ konnte.“ Ohne auf die Lituanisierung des Schulwesens – Einführung des litauischen Sprachunterrichts - einzugehen, sei auf folgendes hingewiesen:

„Beamtenentlassungen aufgrund mangelnder litauischer Sprachkenntnisse wiederholten sich besonders unter den Eisenbahnbeamten, Schilder und Formulare der Post und der Eisenbahn wurden nur noch litauisch und französisch ausgeführt, die deutschen Aufschriften von den Bahnhofsgebäuden entfernt, die Stationsnamen nur noch litauisch ausgerufen. Die Namen in den Fernsprechbüchern erhielten litauische Endungen. ... Die Memelländer forderten vergeblich, dieser Politik entgegenzuwirken.“

(... Fortsetzung folgt)

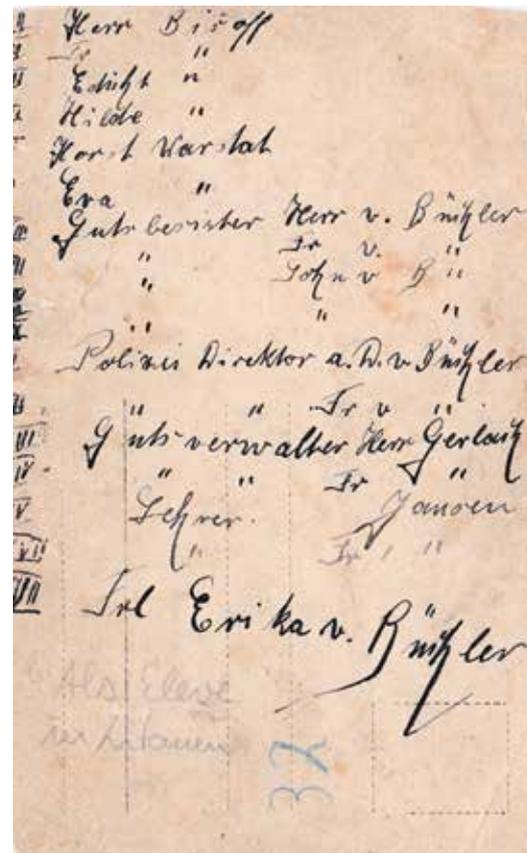
Suchbild

Mit einer Suchanfrage wendet sich Siegfried Klimkait an die Leserschaft des Memeler Dampfboots:

Ich bin dabei, über meine Familie, die seit ca. 1760 bis 1945 im Memelland lebte, Forschung zu betreiben. So fiel mir dieses Bild in die Hände. Mein Vater (mit dem x gekennzeichnet), Hermann Klimkait, war auf dem Gut des Herrn Bisoff (od. Bischoff) als Eleve tätig. Das muss etwa von 1927-1929 gewesen sein. Leider finde ich nichts über diese Familie, vor allem nicht, wo sie ansässig war.

Auch über die anderen Menschen auf dem Bild habe ich nichts finden können. Ich würde mich sehr über Ihre Hilfe freuen. Vielen Dank im Voraus.

Mit freundlichen Grüßen. Kontakt: S. Klimkait, E-Mail: siegfried.klimkait@online.de



Altes Gebäude – neue Aufgabe

Die Einweihungsfeier des neuen Tourismusbüros in Willkischken

Willkischken ist ein kleiner Ort mit Stadtrecht, nahe der Memel gelegen, welcher nicht weit entfernt von Tilsit, dem heutigen Sowetsk liegt.

Vor einiger Zeit wurde dort

Zu der Feier, für die Einweihung des Büros in Willkischken, waren auch Gäste aus Tilsit eingeladen.

Unter den zahlreichen Gästen befanden sich unter anderem



Die alte Grundschule in Willkischken, die in den letzten Jahren mit Hilfe von EU-Mitteln renoviert wurde. Die Räume beherbergen nun das Touristeninformationsbüro des Kreises Pogegen. Im Hintergrund die evangelisch-lutherische Kirche des Ortes.



Die offizielle Einweihung der Tourismusinformaton auf dem Hof der alten Grundschule.

mit dem Aufbau eines Tourismusbüros für den Kreis Pogegen begonnen, das sich in der alten Grundschule des Ortes befindet.

Nun konnte das EU-Projekt erfolgreich abgeschlossen werden, das auch den Aufbau eines Touristeninformationsbüros in Tilsit mit umfasst.

auch Mindaugas Kairys, der Pfarrer der evangelisch-lutherischen Kirche des Ortes, Anjelika Spiljova, die Leiterin des Geschichtsmuseums in Tilsit sowie Rosa Siksnienė, die Direktorin des Heimatmuseums in Heydekrug sowie Vertreter der Städte Pogegen und Tilsit.



Der Bürgermeister von Pogegen, Virginijus Komskis



Ilona Meire mit einem Vertreter der Stadt Tilsit bei der Unterzeichnung von Verträgen zur Zusammenarbeit.



Von links nach rechts: der Bürgermeister der Stadt Pogegen, Virginijus Komskis, daneben Ilona Meire, die Direktorin des Touristeninformationsbüros sowie zwei Vertreter der Stadt Tilsit.



Die Ausstellung über Rudolf Zaber, Förderer des Wiederaufbaus der evangelisch-lutherischen Kirche.



Gäste in der Ausstellung.



Die Ausstellung über Willkischken und die Geschichte der Umgebung.



Ilona Meire, die Direktorin des Touristenbüros, erklärt den Gästen den erfolgreichen Abschluss des EU-Projektes.



Ilona Meire, die Direktorin des Touristenbüros, im Hintergrund ein Bild von Rudolf Zaber.

Neben dem eigentlichen Büro im Erdgeschoss der alten Grundschule befinden sich im Obergeschoss noch Ausstellungsräume und Büroräume.

Dort befindet sich zur Zeit eine Ausstellung mit Bildern von Rudolf Zaber, der ein großer Förderer des Wiederaufbaus der evangelisch-lutherischen Kirche in den 1990er Jahren war.



Zum Abschluss der Feierlichkeiten fand ein kleines Konzert in der evangelisch-lutherischen Kirche statt. Am Flügel Laura Matuzaitė-Kairienė, die Vorsitzende des Musikverbandes der evangelischen Kirche von Litauen.

Ein weiterer Raum beherbergt eine kleine Ausstellung zur Geschichte von Willkischken in Bezug zur Kleinbahn, die bekanntlich von Pogeegen bis nach Schmalliningken fuhr.

Durch die Veranstaltung führte unter anderem Ilona Meire, die

Direktorin des Tourismusinformationszentrums.

Zum Abschluss der Veranstaltung wurde abends in der evangelisch-lutherischen Kirche für die Gäste noch ein kleines Konzert mit Gesang, Orgel- und Klaviermusik gegeben. ■

Wir gratulieren

Geburtstage

Emmi Fleig geb. **Spingies** aus Altweide, jetzt Ebermann-Str. 24, 78199 Bräulingen, Tel. 0771/61135, nachträglich zum 76. Geburtstag am 12. März.

Horst Lessing aus Willkischken, jetzt Altdorferstr. 3, 24539 Neumünster, Tel. 04321/21629, zum 77. Geburtstag am 02. März.

Heinz Zachau aus Memel-Schmelz, II. Querstraße 3 (Merkio Gatve 3), jetzt Prager Straße 1b, 06128 Halle/S., Tel. 0345/7806337, zum 78. Geburtstag am 23. Januar.

Wilhelm Purwins aus Aschpurwen Krs. Memel, jetzt Am Sportplatz 15a, 25548 Kellinghusen, Tel. 04822/5245, zum 80. Geburtstag.

Gerhard Zachau aus Memel-Schmelz, II. Querstraße 3 (Merkio Gatve 3), jetzt Greiz/Thür., zum 80. Geburtstag am 15. Februar.

Dieter Teubler aus Nattkischken, jetzt Royal Tunbridge Wells, Grafschaft Kent, 38 Boyne Park, TN4 8ET, United Kingdom, zum 80. Geburtstag am 16. Februar.

Christel Stumber geb. **Stragies** aus Saugen, jetzt Bochum, zum 80. Geburtstag am 23. Februar.

Elisabeth Mirbach geb. **Kanscheit** aus Heydekrug, jetzt Sandberger Weg 141, 23730 Neustadt in Holstein, zum 81. Geburtstag am 19. Februar.

Hildegard Schulz geb. **Winkler** aus Daupern, jetzt Scheujaus-Str. 12, LT 99177 Silute, Tel. 00370441/76596, zum 81. Geburtstag am 04. März.

Liebtraut Kröhnert geb. **Rogga** aus Mohlgirren, jetzt Kulturparkallee 5a, 23843 Bad Oldesloe, Tel. 04531/8885040, zum 81. Geburtstag am 13. März.

Erich Paulik aus Pakomonen, jetzt Waldwegstr. 60, 63486 Bruchköbel, Tel. 06181/78386, zum 82. Geburtstag am 19. Februar.

Werner Schwellnus aus Kaszemeken, jetzt Operbeckstr. 10, 58515 Lüdenscheid, Tel. 02351/78400, zum 82. Geburtstag am 22. Februar.

Meta Genutiene geb. **Swars** aus Schlaunen, jetzt Taikos 11-26, LT 99177 Silute, Tel. 00370441/52749, zum 82. Geburtstag am 18. März.

Winnefrid Hesse geb. **Ensikat** aus Mikut-Krauleiden, jetzt Münzmeisterstr. 11b, 01217 Dresden, Tel. 0351/3267773, zum 82. Geburtstag am 20. März.

Waltraud Kallis geb. **Kruschat** aus Mikut-Krauleiden, jetzt Friedensring 354, 19234 Wittenburg, Tel. 038852/50217, zum 84. Geburtstag am 15. März.

Gerda Schulz geb. **Haupt** aus Kaszemeken, jetzt Hauptstr. 3, 51143 Köln, Tel. 02203/81771, zum 84. Geburtstag am 20. März.

Hannelore Aug aus Braunsberg, jetzt Wermelskirchen, zum 84. Geburtstag am 22. März.

Ruth Kuljurgies geb. **Wauschkies** aus Schlappschill, jetzt Im Erlich 121, 67346 Süeyer, Tel. 06232/36145, zum 85. Geburtstag am 03. März.

Karl-Heinz Wallat aus Tilsit, Ragniterstr. 76, jetzt 23970 Wismar, Jahnstr. 15, zum 85. Geburtstag am 10. März.

Ursula Lange geb. **Fröhlich** aus Memel-Schmelz, Taubenstr. 8, jetzt Triftstr. 16b, 99631 Weißensee, Tel. 036374/20332, zum 86. Geburtstag am 04. März.

Ilse Winkelmann geb. **Nötzel** aus Galsdon-Joneiten, jetzt Holthäuser Str. 8, 44805 Bochum, Tel. 0234/865580, zum 86. Geburtstag am 14. März.

Eva Gutzeit geb. **Stotzka** aus Heydekrug, jetzt 63073 Offenbach, Adenauerstr. 26, Tel. 069/816932, zum 86. Geburtstag am 19. März.

Waltraud Schäper geb. **Jakumeit** aus Heydekrug, jetzt 22335 Hamburg, Zeppelinstr. 20, Tel. 040/502063, zum 87. Geburtstag am 11. März.

Mariane Fohler geb. **Martens** aus Medischkehmen, jetzt Schweigenhauer Weg 5, 87435 Kempten, Tel. 0831/16206, zum 87. Geburtstag am 19. März.

Gerhard Lippke, jetzt 56567 Neuwied/Torney, Heimstättenstr. 17, Tel. 02631/58533, zum 89. Geburtstag am 27. Februar.

Walter Girth aus Ruß in Ostpr. (Krs. Heydekrug), zum 90. Geburtstag am 13. Januar. (nachträglich)

Paula Kuhlmann geb. **Stepputtis** aus Weszeningken, jetzt Kirchlengern, zum 90. Geburtstag am 25. Februar.

Annelie Sager aus Augstumal Krs. Heydekrug, jetzt 23966 Wismar, Köpernitztal 4, zum 90. Geburtstag am 27. Februar.

Viktoria Weihrauch aus Ramuten/Tennetal, jetzt 20535 Hamburg, Caspar-Voght-Str. 48, Tel. 040/2195547, zum 90. Geburtstag am 01. März.

Michel Rugullis aus Schwentwokarren Krs. Memel, jetzt Wacholdergrund 4a, 29614 Soltau, Tel. 05191/4515, zum 90. Geburtstag am 21. März.

Eva Weise geb. **Mondry** aus Mikut-Krauleiden, jetzt Bernhard-Göring-Str. 4, 04107 Leipzig, Tel. 0341/2130606, zum 91. Geburtstag am 01. März.

Frieda Dank geb. **Schereik** aus Robkojen, jetzt Allerstr. 55, 50765 Köln, Tel. 0221/864965, zum 92. Geburtstag am 11. März.

Edeltraud Kaiser geb. **Wietzker** aus Wensken Krs. Memel, jetzt Martin-Rieffert-Str. 53, 47877 Willich, Tel. 02154/3544, zum 93. Geburtstag am 11. März.

Willy Puttrus nachträglich zum 94. Geburtstag am 18. Januar.

Lieselotte Heynen geb. **Groeger** aus Coadjuthen, jetzt In der

Aue 15, 41239 Mönchengladbach, Tel. 02166/31220, zum 94. Geburtstag am 23. März.

Grete Müller geb. **Kropat** aus Gurgsdn, jetzt 09326 Geringswalde, Tel. 037382/8590, zum 95. Geburtstag am 08. März.

Eva Kalvis aus Kiauleikiai b. Polangen, abwechselnd wohnend in Ilgauden Mauserim, Gemeinde Lankutten b. Deutsch Crottingen und Girngallen-Matz b. Nimmersatt in Ostpr., zum 103. Geburtstag am 22. Februar.

Fern der Heimat starben:



Walter Hein

geb. 22.02.1924
in Coadjuthen, Memel
gest. 12.01.2015

Margarete Büniger geb. Budriks

geb. 10.03.1922 in Memel-Schmelz
gest. 02.02.2015
in Güstrow

Günter Englien

geb. 1942
in Nidden
gest. 05.02.2015
in Nidden

Wurde als Niddener Einwohner auf dem alten Friedhof in Nidden beigesetzt.

Marta Jogmin, geb. Maibaum

geb. 01.01.1926
in Gnieballen Krs. Heydekrug
gest. 07.01.2015
in Silute/Heydekrug
Zuletzt wohnhaft Rosenstraße 10, 27318 Hoya.

Treffen der Memelländer / Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

Düsseldorf – Herzliche Einladung zum Frühlingstreffen der Memellandgruppe Düsseldorf und Umgebung am Samstag, dem 14. März im Gerhart-Hauptmann-Haus, Bismarckstr. 90, Düsseldorf, Eichendorff-Saal. Beginn um 15.00 Uhr, Einlass ab 14.00 Uhr. Um Kuchen Spenden wird gebeten. Wir zeigen einen aktuellen Film aus dem Memelland mit Berichten der Enkelgeneration. Alle Landsleute und Freunde unserer memelländischen Heimat sind herzlich eingeladen. Über eine rege Teilnahme würde ich mich freuen. Für die Bustagesfahrt nach Bad Münstereifel am Donnerstag, dem 23. April mit Stadtführung nimmt der Vorstand Ihre Anmeldung am 14. März gerne entgegen.

Karin Gogolka

Mannheim – Am Sonntag, 29. März 14.30 Uhr wollen wir uns auf den Frühling und das Osterfest einstimmen und zeigen Ihnen noch einen schönen, neuen Film aus Memel. Wir treffen uns wie immer im Bürgerhaus in Heddesheim.

Mannheim – Reise in das Baltikum der Memellandgruppe Mannheim mit der Chorgemeinschaft Volker Schneider. Aus Anlass des 100-jährigen Patenschaftsjubiläums zwischen Mannheim und Memel/Klaipeda. Vom 25. Juli – 7. August 2015.

Programmablauf:

- Samstag: 25.7., Flug von Frankfurt nach Tallinn/Estland
- Sonntag: 26.7., Stadtführung in Tallinn, abends Chorkonzert

- Montag: 27.7., Zeit zur freien Verfügung in Tallinn
- Dienstag: 28.7., Fahrt von Tallinn über Pärnu nach Riga
- Mittwoch: 29.7., Stadtbesichtigung Riga
- Donnerstag: 30.7., Fahrt von Riga über Siauliai nach Klaipeda
- Freitag: 31.7., Stadtführung in Klaipeda/Memel
- Samstag: 01.8., Feier zum 100-jährigen Patenschafts-Jubiläum Mannheim-Memel unter Mitwirkung der Chorgemeinschaft.
- Sonntag: 02.8., Zeit zur freien Verfügung in Memel
- Montag: 03.8., Ausflug Kurische Nehrung, Nidden, Hohe Düne und Thomas Mann Haus
- Dienstag: 04.8., Rundfahrt durch das Memelland und Schifffahrt durch das Memeldelta
- Mittwoch: 05.8., Fahrt von Memel über Kaunas (Besichtigung) und Wasserschloss Trakai nach Wilna
- Donnerstag: 06.8., Besichtigung von Wilna
- Freitag: 07.8., Rückflug von Wilna nach Frankfurt

Im Preis von 1385 € pro Person im Doppelzimmer sind enthalten: 3 Ü/HP in Tallinn, 2 Ü/HP in Riga, 6 Ü/HP in Memel/Klaipeda, 2 Ü/HP in Wilna (alles 4 * Hotels, alle Fahrten und Ausflüge per Bus im Baltikum, Schifffahrt und Stadtführungen sowie Direktflüge mit Lufthansa von Frankfurt nach Tallinn und von Wilna nach Frankfurt. Plus Flughafentransfer Mannheim-

Frankfurt-Mannheim 20,00 €. Anmeldung bei

*Uwe Jurgsties,
Telefon (06203) 43229 oder
E-Mail: uwe.jurgsties@gmx.de*

Wismar – Die Memelländer treffen sich am 26. März, 14 Uhr, im Cafe am Wiesenweg Nummer 69a, Wismar, zum gemütlichen Beisammensein. Gäste sind herzlich willkommen.

Elisabeth Sakuth

Schultreffen – Memel: Auguste-Viktoria-Lyzeum und Luisengymnasium / Heydekrug: Herderschule Heydekrug – Alle Schülerinnen und Schüler treffen sich in der Hansestadt Lüneburg vom 12. bis 14. Juni 2015 im „Ringhotel-Kunsthôtel-Residenz“, Hansestadt Lüneburg, Munstermannskamp 10 (Postleitzahl 21335), Telefon 04131 – 759910. Die Zimmer sind bis zum 20. Mai 2015 reserviert. Jeder bestelle bitte für sich sein Zimmer. Einzelzimmer 75 Euro und Doppelzimmer 120 Euro mit Frühstücksbuffet. Bei Absagen bis zum 11. Juni entfällt die Stornogebühr. Das Hotel liegt am Kurpark, hat einen Fahrstuhl und freie Parkplätze direkt vor der Tür. Eintreffen zur Kaffeezeit. Alle, die kommen wollen und sich bisher noch nicht fest angemeldet haben, bitte ich um Nachricht. Wenn es irgend geht, dann kommt nach Lüneburg. Ihr seid alle herzlich eingeladen!

*Eure Gisela Chauvin und
Euer Harald Lankisch!
21339 Lüneburg, Fichtenweg 1,
Telefon (04131) 2849402,
E-Mail: hmlankisch@yahoo.de
oder gisela.chauvin@sfr.fr*

Weszeningker – Paula Kuhlmann, geborene Stepputtis begeht am 25. Februar ihren 90. Geburtstag in Kirchlengern. Sie wurde in Weszeningken, Kreis



**Paula Kuhlmann,
geborene Stepputtis**

Tilsit-Ragnit geboren und wuchs mit ihren Geschwistern Anna, Elsbeth, Arno und Heinz dort auf. Paulas tiefe Gläubigkeit und Gottes Gnade ließen sie die Unbillen von Vertreibung, sibirischem Lager und Nachkriegswirren ertragen. Sie fand eine neue Heimat in Kirchlengern, wo sie später Herbert Kuhlmann kennenlernte und heiratete. In unserer Weszeningker Gruppe wirkt sie wie ein Segen mit guten Worten, ihrem Wissen um Verbindungen, großem Interesse am Tun der nächsten Generationen. Ganz besonders ist Paula zu danken, dass die Weszeningker Chronik zum Gedenken unserer Verstorbenen nach vielen Recherchen auf Stand ist. Auch wenn sie mit Herbert Kuhlmann aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr an unseren jährlichen Treffen in Hann.Münden teilnehmen kann, wissen wir sie in Gedanken bei uns.

Wir gratulieren herzlichst und wünschen Paula Kuhlmann Gottes Segen zum 90. Geburtstag!

Renate Böving

Wie war es 1944/1945 im nördlichen Ostpreußen?

Ich erinnere mich an die Zeit vor 70 Jahren

Die Flucht aus der geliebten Heimat war uns, also meinen Eltern, Oma, zwei Geschwistern und mir, Anfang Oktober 1944 gelungen. Wir waren vom 08. bis 12. Oktober von zu

Hause bis zu unserem Zielort unterwegs. Auf dem Gut Charlottenhof, einem Ortsteil von Wernsdorf bei Königsberg, fanden wir Quartier. Meinen Eltern, Oma und den Geschwistern hat der Besitzer, Herr Gutzeit, zwei kleine Kammern auf dem Dachboden, des aus dem 18. Jahrhundert stammenden Hauses, zu gewiesen. Sie mussten die kleinen,

spartanisch eingerichteten Räume mit Heerschaaren von gesundheitsschädigenden Küchenschaben und anderem Ungeziefer teilen. Unsere treuen Bediensteten, Annestasia (Ukrainerin), Janek (Pole), Albert (Belgier) und ich, durften im Kuhstall wohnen. Das Nachtlager bestand aus einer dünnen Strohschütte in einer Viehbox. Tisch und Stühle gab es nicht. Wir hatten aber ein Dach überm Kopf. Papa hatte, obwohl strikt verboten, einen Leiterwagen für eine weitere Flucht heimlich winterfest vorbereitet. Die notwendige Teerpappe für das Dach hatte ich in der Teer- und Pappfabrik in Königsberg organisiert.

Bald wurden Janek und ich zum Schippen am „Erich-Koch-Wall“, nach

Groß Ottenhagen/ Königsberg, beordert. Bei schmaler Kost mussten wir 10 bis 12 Stunden an einem Panzergraben und Schützengräben buddeln. Anfang November wurde ich un-

betroffen. Das Leben ging bei mir indessen militärisch weiter. Den ersten Dienst konnte ich bei einer Scheinwerferbatterie machen, die in Wernsdorf lag. Es galt den nächtlichen Him-

bände, und durch die flüchtende Bevölkerung, entstanden auf den Straßen allenthalben chaotische Zustände. Dazu kam noch der bitter starke Frost. Oma war am 04.01.1945 in Charlottenhof

gestorben, und wurde am 09.01. auf dem Friedhof in Tharau beerdigt. Am 25. Januar, als der Russe bereits westlich Tapiau stand, bin ich nach Königsberg gefahren. Bei der Kreisleitung Memelland versuchte ich den sofortigen Fluchtbefehl zu erwirken. Für diesen Tag war es ein vergebliches Bemühen. Unerwartet kam am 26.

Januar der Räumungsbefehl. In der Ferne waren schon der Kanonendonner und nächtlich die brennenden Dörfer und Städte zu sehen. Am 27. ermahnte ich meine Eltern und Geschwister zum sofortigen Aufbruch in Richtung zum Frischen Haff. Ich alarmierte indessen auch die mit uns geflohenen Nachbarn. Rette sich wer sich retten kann. Jeder war nun auf sich alleine gestellt.

Herr Gutzeit stellte für die dritte Flucht meiner Restfamilie einen „Einspanner“ zur Verfügung. Liese, unser bestes Pferd, wurde vorgespannt. Nur das unbedingt Nötigste wurde, neben Essbarem und Pferdefutter, aufgeladen. Die Eltern hatten Silberne Hochzeit (Kaiser Wilhelms II. Geburtstag). Als Geschenk gab Herr Gutzeit aus



Blick „zurück“: Unten links die zwei ersten Gebäude sind der Rest von acht Gebäuden des elterlichen Hofes des Autors in Schwentwoken.

erwartet nach Hause geschickt, um mich sofort beim „Volkssturm“ zu melden. Alle Männer zwischen 15 und 65 Jahre, die gesunde Hände und Füße hatten, mussten helfen den Heimatboden zu „verteidigen“. Mein Bataillon, alles Memelländer, lag im Forst Eichwald bei Gumbinnen. Mit einem alten italienischen Karabiner ausgestattet, bekam ich dort eine halbwegs vormilitärische Ausbildung. Vor Weihnachten wurde ich auch von hier nach Hause geschickt, um mich beim Militär zu melden. In Charlottenhof angekommen erfuhr ich, dass mein Bruder Heinrich, am 27.09. auf See vor Bergen, Norwegen, gefallen sei. Meine Eltern waren, durch den gerade erlebten Verlust der Heimat und durch die Todesnachricht von Heinz, sehr

mel zu beobachten. Sobald ein Flugzeug ausgemacht war, wurde dessen Position gemeldet. Im selben Augenblick flammten aus allen Richtungen zahlreiche Scheinwerfer auf. Sie nahmen das Objekt, ob Freund oder Feind, in deren Lichtbündelung. Deutsche Flieger warfen zur Erkennung ein „ES“ (Erkennungssignal). Drollig war meine Dienstkleidung. Sie bestand aus der H-J-Uniform, Knobelbechern, Stahlhelm und einem langen Militärmantel. Dazu gehörte natürlich auch ein Gewehr.

Am 13. Januar 1945 begann der russische Großangriff auf Ostpreußen. Schnell wurden die Stellungen der sich heldenhaft wehrenden deutschen Soldaten überrannt bzw. zurückgedrängt. Durch die zurückflutenden Ver-



Zwei Brücken in Ruß. Oben ist die Brücke über den Atmathstrom. Wer kennt die Flüsse und die Brücken? Blick aus westl. Richtung.

deponiert hatte. Die habe ich gefunden und an mein Fahrrad gehängt. „Was für ein Unsinn“, denke ich heute. Irgendwo, ein paar Dörfer weiter, fand ich zur Nacht in einem belebten Bauernhaus Quartier. Überall saßen oder lagen verängstigte, ruhebedürftige Menschen. Sie hatten alle das zunächst rettende Ziel „Frische Nehrung“ vor Augen. An Schlaf war kaum zu denken. Das Groolen von der Front beunruhigte uns. Ich aber zog am 28. Januar weiter in Richtung Königsberg -Ponart. Es war schon Abend. Aus der Ferne hörte ich Soldaten rufen und winken. Ich sollte flott machen, weil jeden Augenblick eine kleine Brücke gesprengt werden sollte. Sie war ein Teil eines Panzergrabens, und gehörte zum Festungsring. Sie war aber

der eiligen Schwarzschlachtung einen Batzen Fleisch als Geschenk mit. Zwischen mir und den Fliehenden gab es einen kurzen unpathetischen, dennoch schwermütigen Abschied. Mit dem Abschied war es eine Trennung ins Ungewisse. Die zwei langen vollbeladenen Leiterwagen, mit allen bisher geretteten Sachen, so wie die acht Pferde und Fohlen, blieben zurück. Schon am nächsten Tag sollen die Tiere, in dem durch Beschuss entzündeten Stall, verbrannt sein. Meine Familie war, trotz des Beschusses und der Fliegerangriffe, am 28. unbeschadet über das zugefrorene Haff bis auf die Frische Nehrung gelangt. Von hier aus fuhren sie auf abenteuerlichen Wegen über die Weichsel, Danzig und Hinterpommern bis zur Oder. Wie es dann weiter ging erzähle ich in der nächsten Folge.

Hier möchte ich wieder über meine weiteren Wege berichten. Die Scheinwerfereinheit hatte sich, ohne mich zu benachrichtigen, rechtzeitig und heimlich aus dem Staub gemacht. Ich, jetzt allein gelassen, machte mich derweilen mit meinem Fahrrad in Richtung Königsberg auf. Vorher war ich noch



Die Kirche von Heydekrug mit kleiner Umgebung. Links unten im Bild ist die ehem. Landfrauenschule. Aufgenommen am 2. August 2012

Fotos (3): E.R.

auf dem Gut Wernsdorf, wo ich anstatt meiner Nachbarn, einen großen Haufen Fremdarbeiter und ehem. Kriegsgefangene vorfand. Diese Menschen schienen alle verängstigt. Es war berechnete Angst und Ungewissheit vor dem was da kommen

sollte. Sie verhielten sich alle mir gegenüber, teils weinend, aber freundlich und respektvoll. Auch Annestasia und Albert waren dabei. Meine Mutter hatte mir erzählt, dass sie im Gutshaus da und da, eine ¼ volle Milchkanne gefüllt mit Honig

auch die letzte Verbindung zur Stadt. Ich war im letzten Moment in Königsberg angelangt.

Über die folgenden Erlebnisse und Erfahrungen in Königsberg und im Samland werde ich später erzählen.

Ewald Rugullis

Günther Engelins kurzer Lebenslauf

(laut Aussagen der Freunde von Günther)

Er ist am 21.03.1942 in Perwelk geboren und am 05.02.2015 früh morgens gestorben und bereits am 06.02.2015 um 14.00 Uhr auf dem Kurenfriedhof durch die Dorfgemeinschaft beerdigt worden. Die Leitung hatte der Evangelische Pastor Jonas.

Günthers Eltern waren Fischer in Perwelk und hatten den kleinen Günther bei den Großeltern in Nida aufwachsen lassen, damit sie mehr Zeit für die Arbeit hatten.

1944 ist Günther mit der Mutter allein nach Deutschlands Westen geflüchtet, aber schon drei Jahre später wieder nach Nidden zurückgekehrt, weil die Familie es vor Heimweh nicht aushielt.

Vom Ami an die Sowjets übergeben kamen sie nach Nidden zurück und Günther wurde zum Busfahrer ausgebildet. Fuhr lange Zeit die Linie Kaliningrad - Klaipeda.

Als die Freiheit 1990 kam hatten ihm Freunde aus Amerika

einen alten Dogde (7-Sitze) geschenkt mit dem er dann unzählige Heimatgäste in Ostpreußen und Memelland betreute.

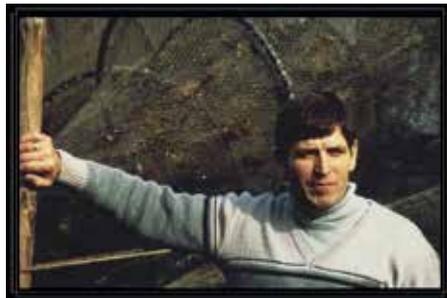
Jahre später hat er sich einen alten MAN Linien Bus gekauft und

begann damit die Linie Nida Klaipeda zu bedienen. Das hat Günther bis 2013 noch

ausgeführt aber danach beklagte er sich schon über Schwindelanfälle und das er wegen der Verantwortung gegenüber der Gäste das nicht mehr verantworten könne. Er hat dann einen Job als Parkwächter für den Niddener Bus-Pkw Parkplatz übernommen und diesen bis zuletzt ausgeübt.

Günther war ein fröhlicher

Mensch und einer der die Kurische Sprache gern mal an seinen Deutschen Gästen im Linienbus angewandt hat. Er war die zuverlässige Touristen Info, hat auch hier und da mal Gäste die nicht



gut zu Fuß waren, aus seiner Sympathie bis vor das Urlaubs Domizil gebracht.

Für die Kinder hatte er immer leckere Bonbons dabei, damit die Fahrt von Klaipeda nach Nida oder zurück nicht so langweilig wurde. Er sprach fließend Deutsch, Litauisch, Russisch und sein Kurisch, das brachte ihm einen sehr guten Ruf bei allen Urlaubern auf der Kurischen Nehrung ein.

Günther ging manchmal allein in den Wald und fing sich eine Krähe, die er dann zuhause genüsslich zubereitet verspeiste. Die Kuren hatten das früher im Winter alle gemacht, es war eine gute Abwechslung zum Fisch. Seine Kurische Nehrung hörte auf zu existieren sagte er als die Sowjets anfangen aus ihren Kasernen Häusern zu bauen und alles nicht mehr so gemütlich bunt war sondern zu sehr grau und Oliv grün.

Günther Engelin liegt nun auf dem berühmten Kurenfriedhof gegenüber der Evangelischen Fischerkirche, dort wo auch seine Eltern und Großeltern begraben sind.

Gunter Engelin wird für mich immer unvergessen sein, eben weil er ein guter Mensch war, mit dem auch ich in Nidden sehr viel gute und interessante Zeit verlebt habe.

Im Andenken an einen guten Freund

Manfred Wagener

Wir erinnern uns

Mit alter Zähigkeit hielt sich der Brückenkopf Memel noch in den Januartagen gegen jeden russischen Druck. Als jedoch am 13. Januar der vernichtende russische Sturm auf Ostpreußen losbricht und der Vormarsch auf Königsberg unvermindert weiterging, wurde der noch offene Weg über die Kurische Nehrung in Frage gestellt. Daraufhin erfolgte am 25. Januar 1945 – vor 70 Jahren die Räumung des Memeler Brückenkopfes.

Pfarrer Theodor Eicke, geb. 1882 kam nach Beendigung seines Theologiestudiums an der Königsberger Universität zuerst nach Skören/Ostpreußen und dann mit seiner Familie 1912 als zweiter Pfarrer an die Werdener Kirche. 1913 wurde die Kirchengemeinde Heydekrug gegründet und er wurde Pfarrer der Heydekruger Gemeinde. Am 13. Juni 1913 er-

folgte die Grundsteinlegung für die Kirche und das Pfarrhaus auf dem von Dr. Hugo Scheu gestifteten Grund und Boden. Der Bau des Pfarrhauses wurde 1915 vollendet. Mit dem Bau der Kirche konnte wegen des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges erst 1924 begonnen werden. Am 10. November 1926 (Geburtstag von Martin Luther) wurde die Kirche eingeweiht.



Memelländer auf der Flucht.

Nach 30 Jahren seines Wirkens in Heydekrug wurde er 1943 nach Mulden im Kreis Gerdauen versetzt. Nach dem Krieg wohnte er in West-Berlin wo er als 2. Pfarrer tätig war. Im Alter von 73 Jahren verstarb Pfarrer Eicke am 3. Januar 1955 – vor 60 Jahren in Berlin.

Dr. Ottomar Schreiber am 1. Mai 1889 in Marienburg geboren

kam 1922 nach Memel um bei der Industrie- und Handelskammer die Stelle des Syndikus anzutreten. Im Jahr 1932 wurde er von allen deutschen Parteien zum Präsidenten des Memeldirektoriums gewählt, im Mai 1934 von der litauischen Regierung abgesetzt und des Hochverrats angeklagt. 1938 konnte er sein Amt als Syndikus jedoch wieder übernehmen. Anfang 1945 kam Dr. Schreiber als Vertriebener an den Tegernsee. Am 24. August 1948 gründete er in Hamburg die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise und am 3. Oktober 1948 die Landsmannschaft Ostpreußen und wurde deren Sprecher. Von Anfang 1949 bis November 1953 war er Staatssekretär im Bundesministerium für Vertriebene und Flüchtlinge. Im Alter von 65 Jahren verstarb Dr. Ottomar Schreiber am 5. Februar 1955 – vor 60 Jahren in

Foto: Gen-Wiki

München.

Friedrich Wilhelm Argelander wurde am 22. März 1799 in Memel geboren. Als Kind spielte er in der Zeit als Memel preußische Residenz wurde, mit dem königlichen Prinzen. Die Freundschaft des damals Achtjährigen mit dem Kronprinzen, trug Jahre später ihre Früchte. Argelander studierte Astronomie und betrat die Universitätslaufbahn. Bald folgte er einem Ruf nach Helsingfors an die dortige Sternwarte als deren Direktor. Da Preußen diesen begabten Mann auf Dauer nicht entbehren konnte, rief man ihn zurück. Seine Bedingung war, dass er die gleichen wissenschaftlichen Hilfsmittel wie in Helsingfors erhalte. Da die Zusage von den Behörden jedoch auf die lange Bank geschoben

wurde, erinnerte sich Argelander der Kinderfreundschaft mit dem Kronprinzen. Tatsächlich bewährte sich nach so vielen Jahren diese Freundschaft. Er erhielt die Mittel bewilligt, Bonn erhielt die geplante Sternwarte und so konnte nach neun Jahren des Wartens Argelander mit 47 Jahren ans Werk gehen. Er untersuchte „Veränderliche Sterne“ und führte die „Bonner Durchmusterung“ durch, deren 325.000 Sterne er in einem Sternkatalog zusammenfasste. In Würdigung seines Wirkens wurde in Bonn-Poppelsdorf eine Straße nach ihm benannt und an der alten Post in Memel erinnert eine vom Verein „Ännchen von Tharau“ gestiftete Gedenktafel an den Astronom. Am 17. Februar 1875 – vor 140 Jahren verstarb F.W. Argelander in Bonn.



„Tilsit (Januar 1945)“ von unbekannt (Stadtgemeinschaft Tilsit) - Hans Dzieran: Der letzte Kampf um Tilsit. 23. Tilsiter Rundbrief (1994), S. 16-23. Foto: Wikipedia

Gustav Blode, früherer Besitzer des Hotels „Königin Luise“ in Nidden, dessen Vater Herrmann 1867 das Hotel gründete und dem Nidden die Bezeichnung „Künstlerkolonie“ verdankt, da er im Hotel ein Atelier einrichtete

und alle Künstler willkommen hieß – so u.a. Louis Corinth, Max Pechstein, Karl Eulenstein und Ernst Mollenhauer, verstarb am 26. Februar 1955 – vor 60 Jahren in Bad Honnef.

Uwe Jurgsties

Anzeigen

Meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Erna Irmtraut Petereit

* 27.12.1922 † 12.01.2015

Bruchhöfen Berkenthin
(Kreis Heydekrug) (Schleswig-Holstein)



ist am Ende eines mühsam gewordenen Weges heimgegangen.

Kurt Petereit

Ein arbeitsreiches Leben ging zu Ende.

*Wir trauern um unsere Mutter,
Großmutter und Urgroßmutter.*

Margarete Bünger
geb. Budriks

* 10. März 1922 † 02. Februar 2015
in Kuttkuhnen/Gumbinnen in Waren (Müritz)

*In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
die Kinder
Veronika, Siegfried und Norbert
Waren (Müritz) / Malchow im Februar 2015*

Unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

Hermann Kurschat

* 27.06.1925 in Rudienen
† 17.01.2015 in Bargteheide

ist von uns gegangen.

In Liebe und Dankbarkeit haben wir von ihm Abschied genommen.

Annelie Kurschat
Uwe Kurschat und Frau

Herzlichen Dank

für die vielen lieben Glückwünsche, die mich zu meinem 90. Geburtstag erfreuten.

Irmgard Kowatzky

Das „Dreigestirn vom 6. Januar“ sagt

herzlichen Dank

dem Bundesvorstand der AdM und allen Freunden für die originelle und liebe Gratulation im MD vom 20.1.2015

Magdalena, Aldona und Irmgard



94

Am 7. Februar feiert
Alfred Koch
seinen **94. Geburtstag**

Es gratulieren seine Schwestern
Traute, Luise und Luzi



Herzliche Glückwünsche zum Geburtstag!

Siegfried Svares

geboren am 16. Februar 1935
in Povilken, Post Pogegen

Tel. 00370-44141994

Es gratulieren
Marion Thielicke-Grünheid und Familie

Redaktionschluss

für die kommende
Ausgabe des
Memeler Dampfboots
ist am Freitag,
6. März 2015

Anzeigenschluss

für die kommende
Ausgabe des
Memeler Dampfboots
ist am Montag,
9. März 2015

www.litauenreisen.de

**KURISCHE NEHRUNG
& KÖNIGSBERGER
GEBIET**

• Eigenes Gästehaus
in Nidden
• Bewährte örtliche
Reiseleitung

LITAUEN-REISEN
Kaiserstraße 22 · 97070 Würzburg
Tel. 0931-84234 · info@litauenreisen.de



Ja, ich will euch tragen
Bis zum Alter hin.
Und ihr sollt einst sagen,
dass ich gnädig bin. Jes.46 3,4

Meine liebe Ehefrau

Paula Kuhlmann, geb. Stepputtis

Lübbecker Straße 114 / 32278 Kirchlangern,
ehemals Weszeningen Kreis Memel

wird am 25. Februar 2015 **90 Jahre** alt.

**Zu diesem besonderen Ehrentag möchten wir Dir
ganz herzlich gratulieren und „Danke“ sagen,
dass Du immer für uns da bist.**

**Für die weitere Zeit wünschen wir Dir gute Gesundheit
viel Freude und Gottes Segen an jedem Tag.**

Dein Ehemann Herbert, Ingrid, Gerd, Claudia, Frank,
Laura, Lena & Sören

Ebenso von Deinen Geschwistern, Schwager & Schwägerinnen,
Nichten und Neffen.

Hab eine schöne Feier mit all Deinen Lieben.

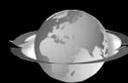


Ein gesegnetes Alter hat unsere Schwester
Viktoria erreicht.

01. März 1925

Für den weiteren Lebensweg wünschen Dir
ein Gott befohlen und alles Gute
Hortensia und Angelika

Viktoria Weihrauch, Caspar-Voght-Str. 48, 20535 Hamburg,
Tel. 040 2195547



PARTNER-REISEN

Grund-Touristik GmbH & Co. KG

Everner Straße 41 · 31275 Lehrte
☎ 0 51 32 - 58 89 40 · Fax 0 51 32 - 82 55 85
www.Partner-Reisen.com
E-Mail: Info@Partner-Reisen.com

Fährverbindungen Kiel - Klaipeda

Günstige Flugverbindungen nach Polangen oder Königsberg
Zusammenstellung individueller Flug-, oder Schiffsreisen nach Ostpreußen
für Einzelpersonen und Kleingruppen nach Ihren Wünschen!

Gruppenreisen nach Osten 2015

- 15.05.-23.05.: Busreise Elchniederung und Masuren
- 15.05.-23.05.: Busreise Königsberg und Masuren
- 20.05.-27.05.: Busreise nach Gumbinnen zum Stadtgründungsfest
- 01.06.-09.06.: Flugreise nach Tilsit und Cranz – Elchniederung und Samland
- 02.06.-10.06.: Busreise nach Frauenburg und Heiligenbeil
- 02.06.-10.06.: Busreise nach Königsberg
- 15.06.-22.06.: Busreise Danzig, Ermland und Masuren
- 29.07.-07.08.: Busreise nach Gumbinnen und auf die Kurische Nehrung
- 29.07.-07.08.: Busreise Elchniederung und Kurische Nehrung
- 01.08.-09.08.: Busreise nach Breslau, Bielitz und Krakau
- 17.08.-25.08.: Bus- und Schiffsreisen nach Gumbinnen und Nidden
- 17.08.-25.08.: Bus- und Schiffsreise Tilsit-Ragnit und Nidden
- 21.08.-02.09.: Bus- und Schiffsreise nach Ostpreußen
- 07.09.-12.09.: Rundreise durch das alte und neue Pommern

Gruppenreisen 2015 - jetzt planen

Sie möchten mit Ihrer Kreisgemeinschaft, Ihrem Kirchspiel, Ihrer Schulklasse
oder dem Freundeskreis reisen? Gerne unterbreiten wir Ihnen ein maßgeschnei-
dertes Angebot nach Ihren Wünschen. Preiswert und kompetent. Wir freuen uns
auf Ihre Anfrage.

- Fordern Sie bitte unseren ausführlichen kostenlosen Prospekt an -